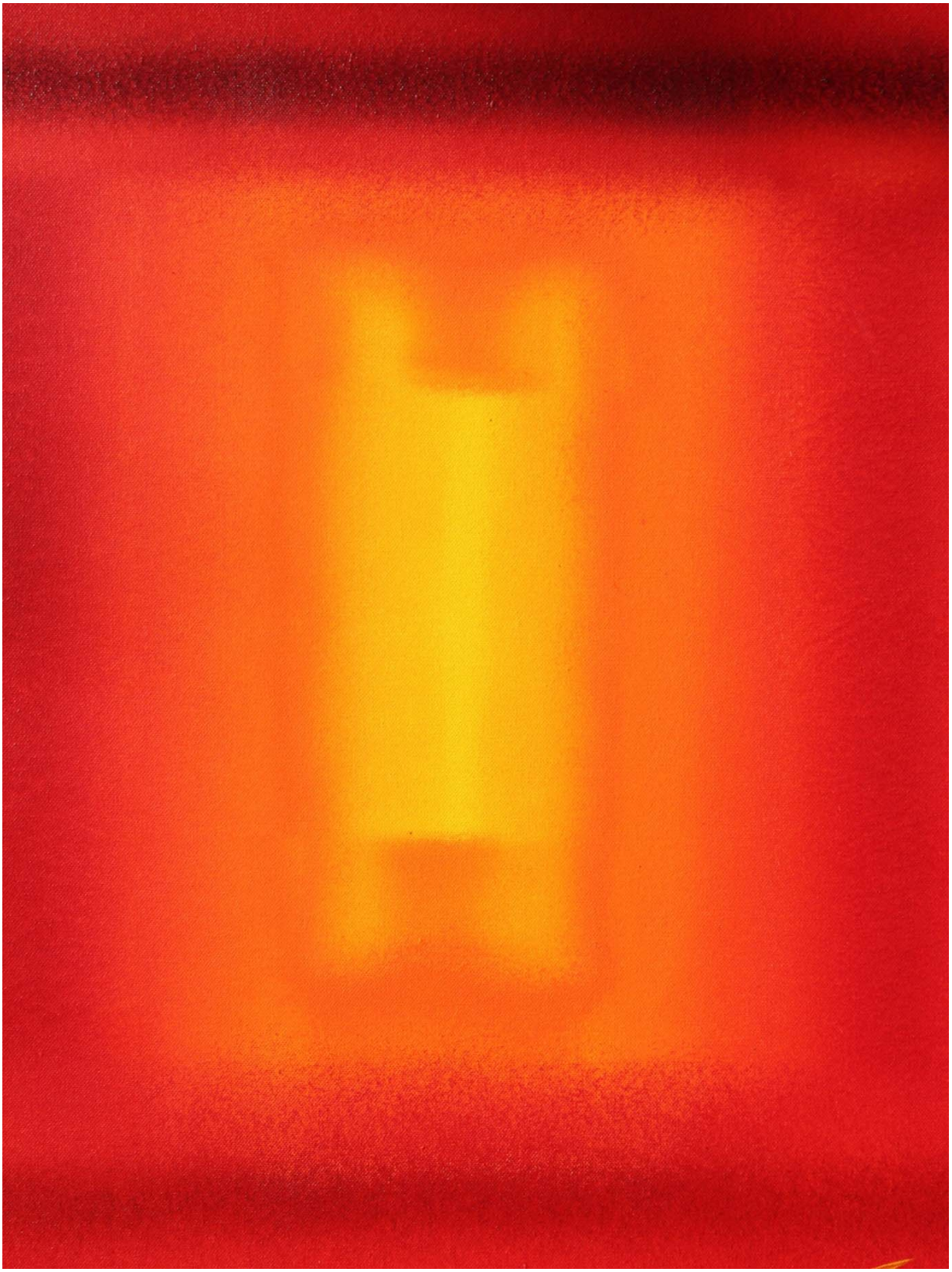


Materialien zum Lokalen Pastoralplan

der Pfarrei St. Franziskus, Münster

2016

Inhalt

1 Der Lokale Pastoralplan für Ihre Pfarrei 3

2 Rückmeldung aus dem Referat Geschäftsführung Pastoralplan 5

3 Stellungnahme aus der Hauptabteilung 200 – Seelsorge 7

4 Stellungnahme aus der Hauptabteilung 300 – Schule 13

5 Stellungnahme aus dem Caritasverband der Diözese Münster 14

6 Stellungnahme aus der Hauptabteilung 600 - Verwaltung 14

7 Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs 26

1 Der Lokale Pastoralplan für Ihre Pfarrei

Münster, 25.01.2017

Sehr geehrter Herr Pfarrer Sühling, sehr geehrte Frau Mörchen, sehr gehrte Frau Tietze, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen heute die Rückmeldungen zu Ihrem Lokalen Pastoralplan zusenden zu können. Mit Ihrem Lokalen Pastoralplan haben Sie einen Orientierungspunkt für zukünftige Entscheidungen in Ihrer Pfarrei gesetzt. Neben der Frage nach sinnvollen Schritten für die Zukunft von Kirche im Bistum Münster und in den Kirchorten St. Norbert und St. Thomas Morus müssen wir gemeinsam auch danach fragen, was davon machbar ist.

Mit dem von Ihnen entwickelten aktuellen Lokalen Pastoralplan haben sich verschiedene Fachabteilungen im Generalvikariat auseinandergesetzt und ihn aus der Perspektive der jeweiligen Zuständigkeit gelesen.

So finden Sie Stellungnahmen aus der Stabsstelle Strategiebereich Pastoralentwicklung, dem Referat Pastoraltheologische Grundsatzfragen, dem Referat Christen und Muslime, der Fachstelle Weltkirche. Darüber hinaus weitere aus dem Referat Musik und Jugendkultur und dem Regionalbüro Bistum Münster/Ost und aus dem Referat Katechese. Kennzahlen zu Ihrer Katholischen Öffentlichen Bücherei nennt Ihnen die Fachstelle Büchereien. Die Hauptabteilung Schule stellt Ihnen Ideen zur Zusammenarbeit mit den Schulen in Ihrer Pfarrei vor und im Hinblick auf Ihr caritatives Engagement äußert sich der Caritasverband der Diözese Münster. Einen komplexen Überblick über Ihre Finanzen, Immobilien und Ihre personelle Ausstattung vermittelt Ihnen die Stellungnahme der Abteilung Kirchengemeinden. Weiterhin finden Sie die Eindrücke des Regionalen Ansprechpartners Herr Renk und der Ansprechpartnerin Frau Döbbe, die einen umfassenden Blick auf Ihren Pastoralplan versuchen.

Diese verschiedenen Rückmeldungen machen die jeweilige Sicht transparent und bieten Ihnen eine zusätzliche Perspektive auf Ihren Lokalen Pastoralplan in Ihrer Pfarrei St. Franziskus an.

Das Vor-Ort-Gespräch am 07. Februar 2017 bietet die Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch. Dabei möchten Herr Renk und Frau Döbbe gerne mit Ihnen über zentrale Inhalte Ihres Lokalen Pastoralplans ins Gespräch kommen. Die hier aufgeführten Rückmeldungen dienen dazu als Anregung und Hintergrund. Nach dem Vor-Ort-Gespräch werden die Regionalen Ansprechpartner die wesentlichen Ergebnisse mit Ihnen inhaltlich abstimmen und schriftlich festhalten.

Wenn Sie nach diesem Gespräch Fragen zu Inhalten einzelner Rückmeldungen haben, etwas genauer wissen möchten oder auf ein genanntes Angebot eingehen wollen, wenden Sie sich gerne direkt an die jeweilige Verfasserin, an den jeweiligen Verfasser.

Grundsätzliche Fragen zur lokalen Kirchenentwicklung und der Entwicklung der Pastoral richten Sie gerne an Herrn Andreas Fritsch in der Hauptabteilung Seelsorge, Strategiebereich Pastoralentwicklung, Mail: pastoralentwicklung@bistum-muenster.de.
Für die weitere Arbeit mit dem Pastoralplan wünschen wir Ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen.

Mit herzlichem Gruß

Andreas Fritsch

für die Hauptabteilung Seelsorge

Wilfried Renk

Referat Geschäftsführung Pastoralplan

Mechthild Döbbe

Referat Geschäftsführung Pastoralplan

2 Rückmeldung aus dem Referat Geschäftsführung Pastoralplan

Referat Geschäftsführung Pastoralplan, Wilfried Renk und Mechthild Döbbe

Münster, 27.01.2017

Der Lokale Pastoralplan der Pfarrei St. Franziskus in Münster verfolgt auf seinen schlanken zwölf Seiten stringent die Logik des Dreierschritts SEHEN – URTEILEN – HANDELN und steht hierdurch in einem konstruktiven Bezug zum Pastoralplan des Bistums. Schon im Jahr 2010 kurz nach der Neugründung der Pfarrei St. Franziskus, nach einer hierdurch ausgelösten intensiven Beschäftigung mit Strukturfragen, begann eine intensive Beschäftigung mit weiterführenden inhaltlichen Klärungen. In einen besonderen Focus stand die Frage, auf welche Weise die Pfarrei St. Franziskus Kirche vor Ort ist und welche Schwerpunkte dies umsetzen lassen?

In einem sich anschließenden Gemeindeentwicklungsprozess wurde auf die ausdrückliche Erstellung eines vorgebenden Leitbildes verzichtet. Dieses Leitbild ergibt sich folgerichtig später aus den vereinbarten Schwerpunkten in der Phase der konkreten Umsetzungen. In der Entwicklungsarbeit eines Pastoralkonzeptes legen die Beteiligten großen Wert auf die Erreichung einer guten Balance der zweipoligen Pfarrei mit ihren beiden Kirchorten und ihrer unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung. Kurz gesagt steht St. Thomas Morus für ein vielfältiges Engagement im Bereich der Liturgie und St. Norbert profiliert sich mit einem hohen Einsatz und Verpflichtung im Bereich der Caritas. Damit sind zwei wichtige Optionen des Diözesanpastoralplan in den Blick genommen, diese sind „die Verbindung von Liturgie und Leben“ und „Dienende Kirche“.

Folgerichtig treffen die handelnden Personen die Entscheidung zu zwei Schwerpunkten. In dem ersten mit dem Titel „Fenster öffnen“ geht es um den ambitionierten Ansatz, das Leben der Menschen und die Gottesdienste in ihrer Ausgestaltung zueinander zu bringen. Ein zweiter Schwerpunkt wurde mit dem Titel „Kirche in Coerde“ benannt. Hier ist die Zielformulierung durch caritatives Engagement Menschen und Familien ganzheitlich und nachhaltig zu unterstützen. In der Konsequenz führen diese Überlegungen dann zu konkreten Maßnahmen, die im Teil „Ausblick“ auf Pläne u. a. für die Neugestaltung des Kirchraums in St. Thomas Morus geben und am Kirchort St. Norbert in Coerde zu einer Neukonzeption des Neubaus des Pfarr- und Jugendheimes als „Haus der Begegnung - offen für die Menschen und Kulturen“ mit weitergehenden Vernetzungen und Partnern in diesem konkreten Sozialraum. Dieses angestrebte „Soziale Zentrum“ wäre ein symbolisches Zeichen für die Orientierung der Pfarrei an den Herausforderungen für die Menschen in diesem Teil der Stadt Münster.

Sympathisch und schließlich auch als Zeichen für eine große Freiheit und ausgeprägter Sorgfalt bei der Gestaltung und Entwicklung der kirchlichen Wirklichkeit vor Ort sind in der Schlussbemerkung beispielhafte Aussagen enthalten, die Auskunft geben über Widerstände, aber auch mögliche weitere Herausforderungen im weiteren Verlauf des zukünftigen Prozess an einer lebendigen Kirche vor Ort mitzubauen, die für die dort lebenden Menschen bedeutsam ist. Dies beschreibt dann auch das „Leitbild", an dem sich zu orientieren ist.

Der Pastoralplan ist in sich schlüssig und in seinen Schritten logisch nachvollziehbar. Er beschreibt einen kommunikativen und partizipativen und ebenso geistlichen Prozess unter Beteiligung vieler Gemeindemitglieder..

Im Rahmen des Vor-Ort-Gesprächs wäre es interessant in einen Austausch zu kommen im Hinblick auf die Verdeutlichung der Absicht und Aussage, wozu die Pfarrei in Münster Coerde und Rumphorst da ist. Ebenso gibt es die Möglichkeit über die Erfahrungen zu den konkreten Maßnahmen und Projekte miteinander zu sprechen, sowie die Liegenschaften und Immobilien der Pfarrei.

Regionale Ansprechpartnerinnen für Lokale Pastoralpläne

Wilfried Renk
Referat Geschäftsführung Pastoralplan
Telefon: 0251 495 255
Email renk@bistum-muenster.de.

Mechthild Döbbe
Referat Geschäftsführung Pastoralplan
Telefon: 0251 495 486
Email: doebbe@bistum-muenster.de

3 Stellungnahmen aus der Hauptabteilung Seelsorge (200)

Die Hauptabteilung Seelsorge bündelt alle Arbeitsbereiche im Bischöflichen Generalvikariat, die sich mit pastoralen Fragestellungen beschäftigen. Falls Sie zu einer der Stellungnahmen Fragen haben, können Sie sich gerne auch an die unten genannte Kontaktperson wenden.

3.1.1 Fachstelle Weltkirche, Ulrich Jost-Blome

Münster, 29.11.2016

Seit Jahren gibt es Kontakte zwischen der Fachstelle Weltkirche und der Pfarrei St. Franziskus – auch zu den ehemals eigenständigen Pfarreien St. Norbert (Coerde) und insbesondere zu St. Thomas Morus (Rumphorst), die die neue Pfarrei St. Franziskus bilden.

Bekannt ist hier die langjährige Verbindung der Indiengruppe in St. Norbert mit der Erzdiözese Bhopal und die der Brasiliengruppe (Verein Arco-Iris) in St. Thomas Morus mit Timbiras im Nordosten Brasiliens.

Letztere ist auch deshalb besonders hervorzuheben, weil die sehr aktive Gruppe als eine der ganz wenigen im Bistum Münster vor allem aus jungen Erwachsenen besteht. (Die Fachstelle war im Übrigen involviert in der Begleitung bei der Erstellung eines Leitbildes.)

Diese und viele andere Aktivitäten finden allerdings keinen Niederschlag im Lokalen Pastoralplan; dort wird nur in einem einzigen Wort auf „*Eine-Welt-Arbeit*“ verwiesen.

3.1.2 Referat Christen und Muslime, Angelika Hilsebein

Münster, 30.11.2016

S. 10:
„In der Vernetzung mit dem Familienzentrum St. Norbert, aber auch in der besonders in St. Thomas Morus seit Jahren etablierten Flüchtlingsarbeit ist eine intensive Suche nach der Gestaltung interkultureller Begegnung angestoßen, deren Prägekraft und Bedeutung für das Leben, Feiern und
Selbstverständnis der Pfarrei sich noch zeigen wird.“

Es ist sehr zu begrüßen, dass Sie vor dem Hintergrund der am Ort geleisteten Flüchtlingsarbeit interkulturelle Begegnungen ermöglichen wollen. Für dieses Vorhaben könnte es hilfreich sein, Kontakt zu den in Ihrer Kirchengemeinde, insbesondere in St.

Thomas Morus, lebenden Muslimen aufzunehmen und sie als „Expertinnen“ des Glaubens in die Gestaltung z. B. von Festen und Feiern mit einzubeziehen. Darüber hinaus biete ich Ihnen an, sich mit konkreten Fragen oder speziellen Anliegen in Bezug auf die interreligiöse/interkulturelle Begegnung an das Referat „Christen und Muslime“ zu wenden.

3.1.3 Stabsstelle Strategiebereich Pastoralentwicklung, Andreas Fritsch

Profilbildung und –entwicklung an Kirchorten

Münster, 09.01.2017

Die Kirchengemeinde St. Franziskus in Münster macht in Ihrem Lokalen Pastoralplan bezogen auf die beiden Kirchorte St. Thomas Morus und St. Norbert darauf aufmerksam, dass es eine unterschiedliche Profilierung dieser beiden Orte gibt. Zum einen als Ort mit einem vielfältigen Engagement in der Liturgie, zum anderen geprägt durch ein starkes caritatives Engagement.

Diese Profilierung wird zum einen den Erwartungen vieler Menschen gerecht, zum anderen kann sie Pfarreien dazu führen nachzudenken, ob immer alles an allen Orten gleichzeitig angeboten und vorgehalten werden muss.

Sie machen auf diese Weise deutlich, dass sich die nun bestehenden größeren Pfarreien durch eine Vielzahl an kirchlichem Engagement, kirchlichem Leben und unterschiedlichen Kirchorten auszeichnen.

Die Satzung der Pfarreiräte verwendet hierfür den Begriff der Pfarrei als einer Gemeinschaft von Gemeinden. Die Überarbeitung, dieser Satzung, die zu den Neuwahlen 2017 Gültigkeit erhält, weitet den Begriff der Gemeinden über das Bestehende hinaus.
Gemeinde kann sich territorial bilden, z.B. am jeweiligen Kirchort (z.B. den ehemaligen Pfarreien), als Personalgemeinde in Einrichtungen (z.B. den katholischen Kindertageseinrichtungen, an katholischen Schulen, an einem katholischen Krankenhaus etc.) oder als Personalgemeinde in Verbindung mit einem gemeinsamen inhaltlichen Anliegen (z.B. einem Familienkreis, einem katholischen Verband, einer Neuen Geistlichen Gemeinschaft) Das heißt neben der ortsbezogenen Gemeinde gibt es eine Vielzahl von Gemeinden mit unterschiedlichem Charakter, unterschiedlicher Dauer und Intensität.

Für die Weiterentwicklung in Ihrer Pfarrei können womöglich folgende Fragen hilfreich sein.

Welche weiteren Gemeinden sehen wir in unserer Pfarrei jenseits der beiden Kirchorte?
Welche Schwerpunkte christlichen Lebens werden dort stark gemacht?
Wenn Sie auf das gesamte Netzwerk der einzelnen Gemeinden in Ihrer Pfarrei schauen: Wo kann die Pfarrei helfen, ein inhaltliches Anliegen oder ein Thema zusätzlich zu profilieren?

3.1.4 Fachstelle Büchereien, Marion Hartmann

Münster, 09.01.2017

Die Pfarrei St. Franziskus hat eine Katholische Öffentliche Bücherei, die im Lokalen Pastoralplan nicht explizit erwähnt wird. Sie befindet sich in einem eigenen, 105 m² umfassenden Raum im Foyer der Thomas-Morus-Kirche und gehört zu den größeren ehrenamtlich geleiteten Büchereien im Bistum Münster (nur 25 Prozent der Büchereien haben Bestände über 5.000 Medien).

Die KÖB St. Thomas Morus hat folgende Kennzahlen (Stand 31.12.2015):
Bestand = 5.647 Medieneinheiten
Ausleihen = 16.197 Medieneinheiten
Ein Förderkriterium für die Auszahlung von Grundfördermitteln ist u.a. ein Umsatz von mindestens 0,75, die KÖB St. Thomas Morus hat einen Umsatz von 2,87 und somit 2016 Grundförderung von der Fachstelle Büchereien erhalten (jedes Medium wurde fast dreimal entliehen).

Die Bücherei hat an einem Vormittag (Sonntag) und zwei Nachmittagen(Mittwoch und Samstag) insgesamt 5 Stunden geöffnet. Neben den offiziellen Öffnungszeiten gibt es Angebote für die Grundschule und zwei Kindertagesstätten. Der Schwerpunkt in Bestand und Ausleihe liegt mit ca. 60 Prozent im Kinderbereich, aber auch der Erwachsenenbereich wird gut genutzt.
Das Team besteht aus 24 Ehrenamtlichen, 550 Leser nutzen regelmäßig das Angebot der Bücherei, 6.600 Besucher wurden 2015 in der Einrichtung gezählt, 29 Veranstaltungen insgesamt durchgeführt.
Auf der Internetseite der Kirchengemeinde ist die Bücherei vertreten.
Die Fortbildungs- und Beratungsangebote der Fachstelle Büchereien werden durch das engagierte Leitungsteam regelmäßig wahrgenommen.

Bei Rückfragen wenden Sie sich gerne an mich.

3.1.5 Referat Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Daniel Frinken

Münster, 05.12.21016

Das Referat begrüßt die getroffene Aussage, dass unter dem Schwerpunkt „Fenster öffnen“, beginnend in der St.-Thomas-Morus-Gemeinde, Regelungen zum verlässlichen Einsatz von NGL-Liedgut und des entsprechenden Liederbuches an jedem Wochenende getroffen werden.

Das Referat steht in gutem Kontakt mit dem Pastoralreferenten Andreas Rehm und bietet gerne auch weiterhin die Unterstützung der musikalischen Arbeit an!

3.1.6 Referat Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Regionalbüro Ost, Gerd Büscher

Münster, 24.01.2017

Allgemeine Informationen:

Angebote der Jugendpastoral:

In den beiden Gemeindeteilen St. Norbert und St. Thomas Morus gibt es attraktive Angebote der Jugendpastoral. In beiden Gemeindeteilen sind Messdiener aktiv (St. Norbert ca. 25; Thomas Morus ca. 40). Die Pfadfinder der DPSG haben mit rund 135 Mitgliedern eine beachtliche Größe und Aktivität. Einmal im Jahr finden beispielsweise ein Vater Kind Zelten, sowie andere Einzelaktionen statt. Regelmäßig nehmen Gruppenleitende an den Aus- und Fortbildungen sowie den Präventionsschulungen des Regionalbüro Ost teil. Über Andreas Rehm, Pastoralreferent und den pastoralen Mitarbeiter, Max Dreckmann ist die Pfarrei in die Jugendseelsorgekonferenz des Dekanats eingebunden.

Konkrete Anmerkungen:

Die im Pastoralplan beschriebene lebensweltliche Situation der Menschen in der Pfarrei stellt naturgemäß auch die Jugendarbeit vor Herausforderungen. Gerade durch die Situation in Coerde, sowie die sich verändernde Gesellschaft insgesamt ist auch die Pfarrei gefordert, die jungen Menschen im Blick zu halten. Die beschriebenen Bedarfe, wie Bildung und soziale Teilhabe spielen für die jungen Menschen gerade auch außerhalb von Schule eine große Rolle.

Große Herausforderungen und Chancen ergeben sich auch durch die hohen Kinderzahlen. Nicht nur im Kindergarten und bei der Erstkommunionkatechese bieten sich für Kinder und Jugendliche Anknüpfungspunkte zu Lebens- und Glaubensfragen. Hier sind die Bereiche Katechese, Liturgie und Gottesdienste wichtige, aber gerade im

Jugendbereich nicht die einzigen relevanten Bereiche. Biographische Eckpunkte“ wie Geburt, Einschulung, Übergang zur weiterführenden Schule (über die Schulgottesdienste hinaus), Ausbildung (-splatzsuche und vorbereitung) bieten Kontaktmöglichkeiten, bei denen Jugendpastoral (z.B.: im Rahmen der Familienpatenschaften) Berücksichtigung finden könnten.

Die Herangehensweise an neue Formen der Gottesdienste ist ein erfreulicher Ansatz, um den Menschen in beiden Gemeindeteilen eine Möglichkeit zur gelebten Spiritualität zu öffnen. Bereichernd sind hier eventuell ergänzende partizipative liturgische Angebote für und mit Jugendlichen. (Die Beteiligung der jungen Menschen wird zumindest nicht explizit im Pastoralplan erwähnt.) Gerade, weil Jugendliche sich von Kinder- und Familiengottesdiensten häufig nicht angesprochen fühlen. Hier ist der Ansatz, Gottesdienste in einer „lebensrelevanten Liturgie“ neu zu entwickeln positiv zu bewerten.

Im Bereich der Qualifizierung gibt es Kooperationsansätze, die in Richtung ökumenischer Zusammenarbeit zielen. Dies ist, neben der Angebotspalette des Regionalbüros sicher vielversprechend, da es der lebensweltlichen Bedingung eines multikulturellen Stadtteils gerecht wird.

Insgesamt entwirft der Pastoralplan eine gute Perspektive für die Jugendpastoral, die in das Gesamt der (dauerhaften) gemeindlichen Entwicklung eingebunden ist.

Gerne steht das Regionalbüro für die Bearbeitung der Fragen und eine Begleitung, auch im Rahmen der Pastoralplanung (im Bereich der Jugendpastoral) weiter zur Verfügung.

3.1.7 Referat Katechese, Stefanie Uphues

Münster, 04.12.2016

Das Referat Katechese hatte bislang keinen Kontakt zur Pfarrei St. Franziskus in Münster und kennt das katechetische Engagement der Pfarrei nicht aus eigener Erfahrung.
Die Entwicklung einer differenzierten Firmkatechese in 2016/2017 ist sehr zu begrüßen. Damit realisieren die Verantwortlichen ihren Ansatz, die Lebenswirklichkeiten der Menschen vor Ort wahrzunehmen und setzen die 2013 gestellte Zielformulierung um: „Was brauchen die Menschen (hier: die Jugendlichen, Anm. S.U.) in Coerde von uns / von der Pfarrei?“ Um Antworten auf diese Frage zu finden, bietet sich die Kooperation mit der benachbarten Hauptschule in Coerde regelrecht an und ist daher sehr begrüßenswert.
Eine differenzierte Firmvorbereitung geht auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und „Vorkenntnisse“ der Jugendlichen ein. Es geht also nicht nur darum, mehrere Wege der Vorbereitung anzubieten. Entscheidend ist vielmehr, diese Wege an den Bedarfen der Jugendlichen auszurichten. Wenn Rat oder Unterstützung bei der Entwicklung einer

differenzierten Firmkatechese benötigt wird, stehe ich seitens des Referats Katechese gern zur Verfügung.

3.1.8 Fachstelle Gottesdienst, Johannes Heimbach

Münster, 24.01.2017

Seit Jahren gibt es erfreuliche Begegnungen zwischen dem Referat Liturgie und der Gemeinde St. Franziskus. Die lebendige Auseinandersetzung mit einer zeitgemäßen Form liturgischen Feierns führt uns immer wieder zusammen. Dieses hohe Engagement der Gemeinde im Bereich des Gottesdienstes spiegelt sich auf beeindruckende Art und Weise wieder im lokalen Pastoralplan der Gemeinde.
Darin wird das Projekt „Fenster öffnen“ beschrieben, das die zahlreichen Initiativen der Gemeinde zusammenfasst und beschreibt. Die Option des Diözesanpastoralplanes, Liturgie und Leben mehr zusammen zu bringen, wird hier im experimentellen, nicht abgeschlossen, also offenen Ringen um zeitgemäße Formen, dem Glauben feierlichen Ausdruck zu geben, umgesetzt.
Hier zeigt sich auch der Wille, der Gegenwart Gottes in dieser Welt zeitgemäße, menschliche Antwort zu geben in liturgischen Feiern, die neben den Eucharistiefeiern in zahlreichen anderen Gottesdienstformen sich wiederspiegeln. Einmal mehr wird aufgegriffen, wozu uns unser Bi-schof ermutigt: nämlich in vielfältiger Form zu experimentieren, um Menschen heute zu er-möglichen, ihre (feiernde) Antwort zu geben auf das Entgegenkommen Gottes in dieser Welt und zu jedem Menschen.
Dieses Engagement umschließt Formen und Strukturen des Gottesdienstes selbst, also auch den experimentellen Umgang mit dem Gottesdienstraum (Thomas – Morus – Kirche).
Der Mut, solche Formen in Freiheit zu gestalten und gleichzeitig Gott das Entscheidende zuzutrauen („es kommt auf uns an, aber es hängt nicht von uns ab“) ist vorbildlich und gleichzeitig sehr bodenständig.
Es ist ermutigend zu erleben, mit welchem langen Atem die Gemeinde dieses Projekt verfolgt und immer wieder neue Initiativen hervorbringt. Seite - 2 - Bischöfliches Generalvikariat Münster

Der weiteren Umsetzung des lokalen Pastoralplanes sowie den weiteren persönlichen Begegnungen sehe ich froh entgegen.

Kontaktperson in der Hauptabteilung Seelsorge:

Wilfried Renk

Referat Geschäftsführung Pastoralplan

Telefon: 0251 495 255

E-Mail renk@bistum-muenster.de

4 Stellungnahme aus der Hauptabteilung Schule und Erziehung (300)

Der Hauptabteilung Schule und Erziehung ist es ein Anliegen, Bildung und Erziehung in den Schulen im Bistum Münster auf vielfältige Weise zu fördern und sie in Fragen der Schulseelsorge zu begleiten. Dies geschieht sowohl im Bereich der bischöflichen Schulen – im Rahmen von Schulträger- sowie Schulaufsichtsaufgaben – , als auch bei den öffentlichen Schulen, z.B. durch Beratung, (Fort-)Bildung von Religionslehrkräften und schulpastoralen Angeboten. Die Kontaktperson für Fragen und Anregungen ist unten stehend zu finden.

4.1.1 Abteilung Schulseelsorge, Geistlicher Rat Clemens Lübbers

Münster, 09.01.2017

Sehr geehrte, liebe Verantwortliche des Pastoralplanes der Pfarrei St. Franziskus Münster!

Als einer, der zum Seelsorgeteam Ihrer Pfarrei gehört, ist mir sehr Vieles, was ich im Pastoralplan lese, bekannt und vertraut. Ich begrüße die Klarheit des Dreischrittes „Sehen – Urteilen – Handeln“ sehr. Ebenso finde ich es erfreulich, dass Sie auf die Formulierung eines Leitbildes mit vielen Wollen-Forderungen („Wir wollen als Gemeinde …“) verzichten.
Ich weiß um die Begleitung der beiden Grundschulen durch das Seelsorgeteam vor allem im Bereich der Liturgie (insbesondere durch den Pfarrer und z. Zt. durch den Ständigen Diakon und den Praktikanten) und um die Begleitung der Hauptschule durch die Pastoralassistentin. Dass mit Beginn dieses Schuljahres ein Firmkatechese-Angebot speziell für die Schülerinnen und Schüler der Hauptschule vorgesehen ist, halte ich für sehr vernünftig.

Wir von der Abteilung Schulpastoral stehen für Gespräche, Begleitung und Beratung gern zur Verfügung, gerade auch was die diakonische Ausrichtung der Schulseelsorge an der Hauptschule betrifft

Kontaktperson in der Hauptabteilung Schule und Erziehung:

Clemens Lübbers

Abteilung Schulpastoral

Telefon: 0251 495 422

E-Mail: luebbers-c@bistum-muenster.de

5 Stellungnahme aus dem Caritasverband für die Diözese Münster

Der Diözesancaritasverband ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Bistum Münster. Er ist Spitzenverband aller katholischen, caritativ tätigen Organisationen in der Diözese Münster und unterstützt die Verbände, Stiftungen, Dienste, Einrichtungen und Träger in ihrer Sorge für Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Dazu dienen Beratung, Fortbildung und sozialpolitische Interessenvertretung. Die für die Lokalen Pastoralpläne zuständige Kontaktperson finden Sie unten stehend.

3.4.1 Caritasverband für die Diözese Münster,

Münster, 26.01.2017

Aus Sicht des Diözesancaritasverbandes möchten wir folgende Anmerkungen machen:

- Der Pastoralplan zeigt, dass es gelingen kann, einerseits die eigenständigen Ausprägungen (St. Thomas Morus im Rumphorstviertel und St. Nobert im Stadtteil Coerde) zum Klingen zu bringen und gleichzeitig ein eindeutiges Bekenntnis zu einer gemeinsamen Pfarrei zu entwickeln. In der interessanten, sicher nicht konfliktfreien Konstellation dieser unterschiedlichen Ausprägungen liegen unseres Erachtens Chancen, miteinander und voneinander zu profitieren und zu lernen.
- Dem Pastoralplan liegt sicher zukunftstaugliches „umfassendes“ Bild von Kirche zu Grunde, das auch die soziale Grundfunktionen im Blick hat und Perspektiven für die weitere Entwicklung als Kirche im Stadtteil aufzeigt. (Begegnungshaus in Coerde als „Soziales Zentrum“)
- Positiv sticht auch hervor, den Leiter des pfarreigenen Familienzentrums St. Norbert für den Blick in die verschiedenen Lebenswirklichkeiten der Menschen zu nutzen. Das Familienzentrum wird offensichtlich als wesentlicher Bestandteil des pfarrlichen Lebens gesehen. Interessant ist die Entwicklung im Sinne des Rahmens „KiTa – Lebensort des Glaubens“.
- Der Blick wird über den kirchlichen Binnenraum hinaus in das Umfeld gerichtet (Schwerpunkt „Kirche in Coerde“).
- Innovative (Online-Möbelbörse) und bedarfsorientierte Aktionen (z.B. Sprachkurse) sind als gute Reaktion auf die neuen Bedarfe der geflüchteten Menschen konzipiert und werden mit interkulturellem Lernen positiv verknüpft.
- Es gibt ein sehr komplexes Engagement der Pfarrcaritas und gewinnbringende Vernetzung mit anderen Akteuren im Sozialraum.

- Flexible, effektive und breite Angebote wie Offene Sprechstunde, „mobiles Sozialbüroteam“, Soforthilfen (Tafel, Kleiderkammer), Bildungs- und Betreuungsangebote und Familienpatenschaftsprojekt (FranKo – St. Franziskus konkret – Familien Zeit schenken) sind etabliert. Besonders gewinnbringend für das Projekt FranKo ist aus unserer Sicht das gute Zusammenspiel aus ehrenamtlichem Engagement und professioneller Begleitung durch den Caritasverband.
- Die Zusammenarbeit mit dem Caritasverband ist lebendig und kreativ. Hier ist besonders der Kooperationsvertrag (Sozialberater mit halber Stelle) zu nennen, der neben der Sozialberatung auch die Arbeit der Ehrenamtlichen fachlich und koordinierend unterstützt. Die Entwicklung vom Angebot einer offenen Sprechstunde hin zu einem mobilen Sozialbüroteam ist ein spannendes Modell und möglicherweise eine zukunftsweisendes Idee.

Insgesamt ist aus Caritassicht zu sagen, dass durch die differenzierte Wahrnehmung des Umfeldes, die konkrete starke Caritasausprägung und das Zusammenspiel mit weiteren Partnern wie dem Caritasverband für die betroffenen hilfebedürftigen Menschen, für das ehrenamtliche Engagement und in der Rückwirkung auch für die Pfarrei hier positive Wirkungen entstehen.

Kontaktperson aus dem Caritasverband für die Diözese Münster :

Beate Evers

Caritasverband für die Diözese Münster

Telefon: 0251 8901284

E-Mail: evers@caritas-muenster.de

6 Stellungnahme aus der Hauptabteilung Verwaltung (600)

Der Diözesanpastoralplan fordert eine Auseinandersetzung mit den für die Verwirklichung der lokalen Pastoralpläne notwendigen Sachmitteln. Die Hauptabteilung Verwaltung bearbeitet in diesem Zusammenhang alle Aufgaben rund um Finanzen, Bauen, Liegenschaften und Immobilienmanagement. Das Verfahren zur Erarbeitung der Stellungnahme moderiert das Referat Liegenschaften (630/1). Falls Sie zu diesen Themengebieten Fragen haben, wenden Sie sich gerne an die unten stehende Kontaktperson.

6.1.1 Abteilung Kirchengemeinden, Georg Schoofs

Münster, 19.01.2017

Vorbemerkung

Die Pastoralplanung einer Pfarrei, also die Entwicklung einer lebendigen Kirche für die Menschen vor Ort erfordert auch die Erhebung und Auswertung der zur Verfügung stehenden Sachmittel. Wir, die Abteilung 630 Kirchengemeinden unterstützen diese Vorgehensweise durch einen Blick auf die der Pfarrei gegenwärtig zur Verfügung stehenden Sachmittel (finanzielle und personelle Möglichkeiten sowie die Immobilien).[1]

Struktur

Statistik:	Name:	St. Franziskus, Münster		
	Region:	Münster/Warendorf		
	Kreisdekanat:	Münster		
	Dekanat:	Münster		
	Zusammenlegung:	01.01.2008		
	Gemeindemitgliederzahl:	2015	2014	2013
		7.472	7.533	7.574

Territorium und Bevölkerung:

Das Territorium der Pfarrei entspricht weitgehend den Stadtteilen Rumphorst und Coerde der polit. Kommune Münster.

Die Pfarrei setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- Rumphorst: ehem. Pfarrei Thomas Morus (Stadtteil 46, ca. 8.000 Einwohner)
- Coerde: ehem. Pfarrei St. Norbert (Stadtteil 61, ca. 10.000 Einwohner)

[1] Vgl. Pastoralplan für das Bistum Münster S. 10 und 11

Schon im 19. Jahrhundert drängte die Stadt Münster zunehmend mit ihrer wachsenden Infrastruktur in die Freiraumbereiche des Umlands. Im Nordosten des historischen Stadtkerns durchschnitten neue Eisenbahnlinien und der Dortmund-Ems-Kanal die überlieferten Gemarkungen alter Bauerschaften. Nach der Wende zum 20. Jahrhundert wurden diese künstlichen Grenzen anlässlich des wachsenden Siedlungsdrucks durchbrochen.

Die Migrationsbewegungen infolge des 2. Weltkriegs führten auch in Münster zu einem rasch wachsenden Bedarf an Bauland. Die Straßennamen der neuen Baugebiete, die auf polnische Städte zurück gehen, geben Zeugnis davon, für welche Neubürgergruppen diese neuen Siedlungen intendiert waren.

Innerhalb kurzer Zeit entstand hier Wohnraum für mehrere Tausend Menschen, so dass aktuell in beiden Stadtteilen zusammen etwa 6 % der Bevölkerung Münsters leben. Während die Bebauung in Rumphorst durch eine Einzel- und Reihenhausbebauung geprägt ist, weist das Stadtquartier Coerde neben Reihenhaussiedlungen auch einen bedeutenden Anteil an hohen Großbauten (ca. 13 Stockwerke) auf.

Das städtebauliche Grundraster von Coerde ist durch die von West nach Ost verlaufende Königsberger Straße (Haupterschließungsachse) sowie die großzügig beruhigte Nord-Süd-Achse im Mittelpunkt der neuen Wohnbereiche mit ihrer sozialen Mitte geprägt. Im Zentrum sind einerseits profane Dienstleistungsangebote sowie das pastorale Zentrum mit Kirche, Pfarrhaus, Pfarrheim, Jugendheim und Kindergarten angeordnet.

Während der Kirchort St. Norbert Teil des raschen Aufbaus des künstlich geschaffenen Stadtteils Coerde war, erfolgte die Errichtung des Kirchortes Thomas Morus erst zum Ende der Siedlungs- und Bautätigkeit in diesem Quartier. Daher findet sich dieser Kirchort mit Kirche und Pfarrheim an der Peripherie.

Die unterschiedlichen Ansprüche in den Sozialräumen dieser immer noch weiter wachsenden Stadtteile und die Notwendigkeit zu einer möglichst visionär orientierten Rollenprofilierung hat die Pfarrei im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses sehr gut analysiert. Im Pastoralplan wird erkennbar, dass die Gremien der Pfarrei in Zusammenarbeit mit den Gemeindemitgliedern, die mit einem Anteil von durchschnittlich etwa 40 % eine Minderheit in diesen Stadtteilen darstellen, Fragen und Entwicklungen an der Lebenswirklichkeit der hier lebendenden Menschen herausgearbeitet haben.

Territorium und Kirchorte der Pfarrei sind in Anlage 1, Ausschnitt aus der Bistumskarte, ergänzend dargestellt.

Haushalt / Vermögen

Die Haushaltssituation und das Kapitalvermögen werden auf der Basis eines generalisierten Auszugs aus dem aktuellen Haushaltsplan der Pfarrei in den folgenden Anlagen dargestellt:

- Anlage 2.1 – Haushalt
- Anlage 2.2 – Vermögensübersicht
- Anlage 2.3 – Betriebs- und Unterhaltungskosten/Schlüsselzuweisung der Kirchen

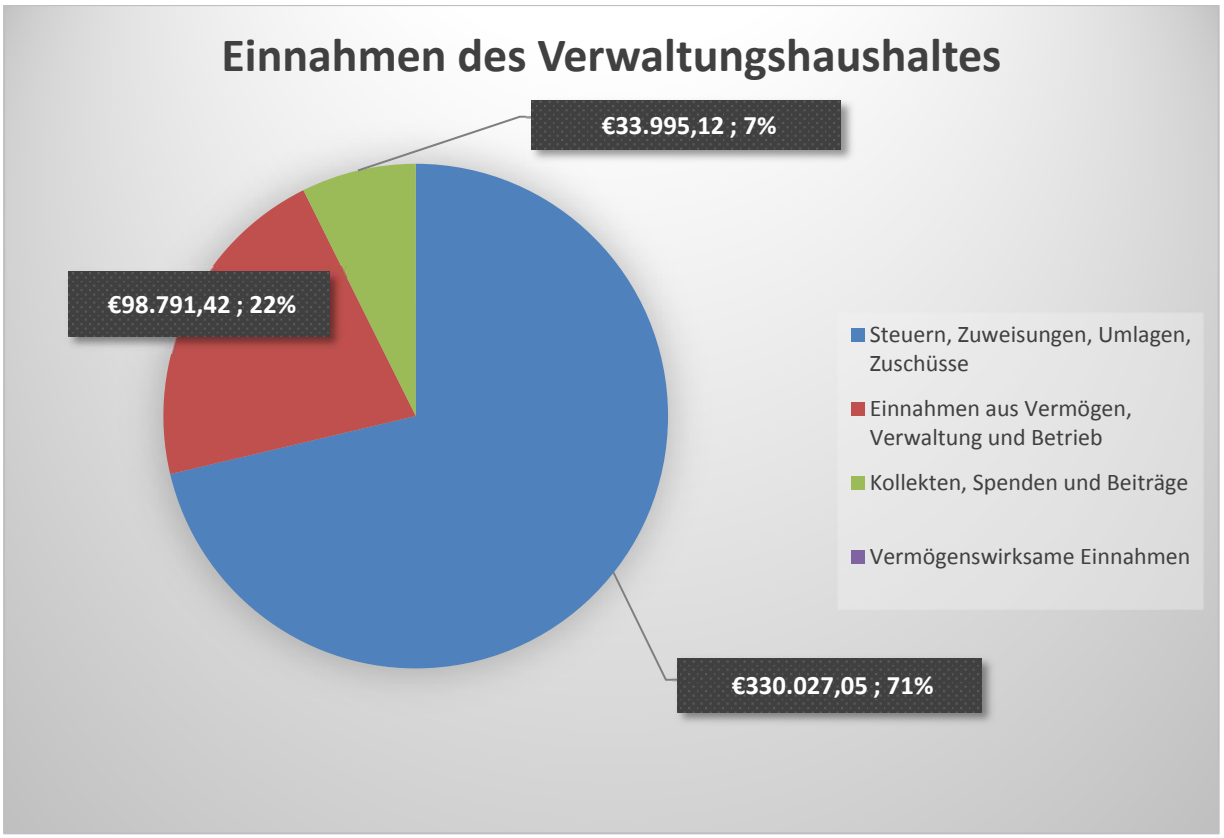
Diese Zahlen plausibilisieren die finanziellen Ressourcen der Pfarrei zum Stichtag dieser Stellungnahme. Bzgl. der Kirchen werden insbesondere die Betriebs- und Unterhaltungskosten im Verhältnis zur Schlüsselzuweisung überschlägig dargestellt.

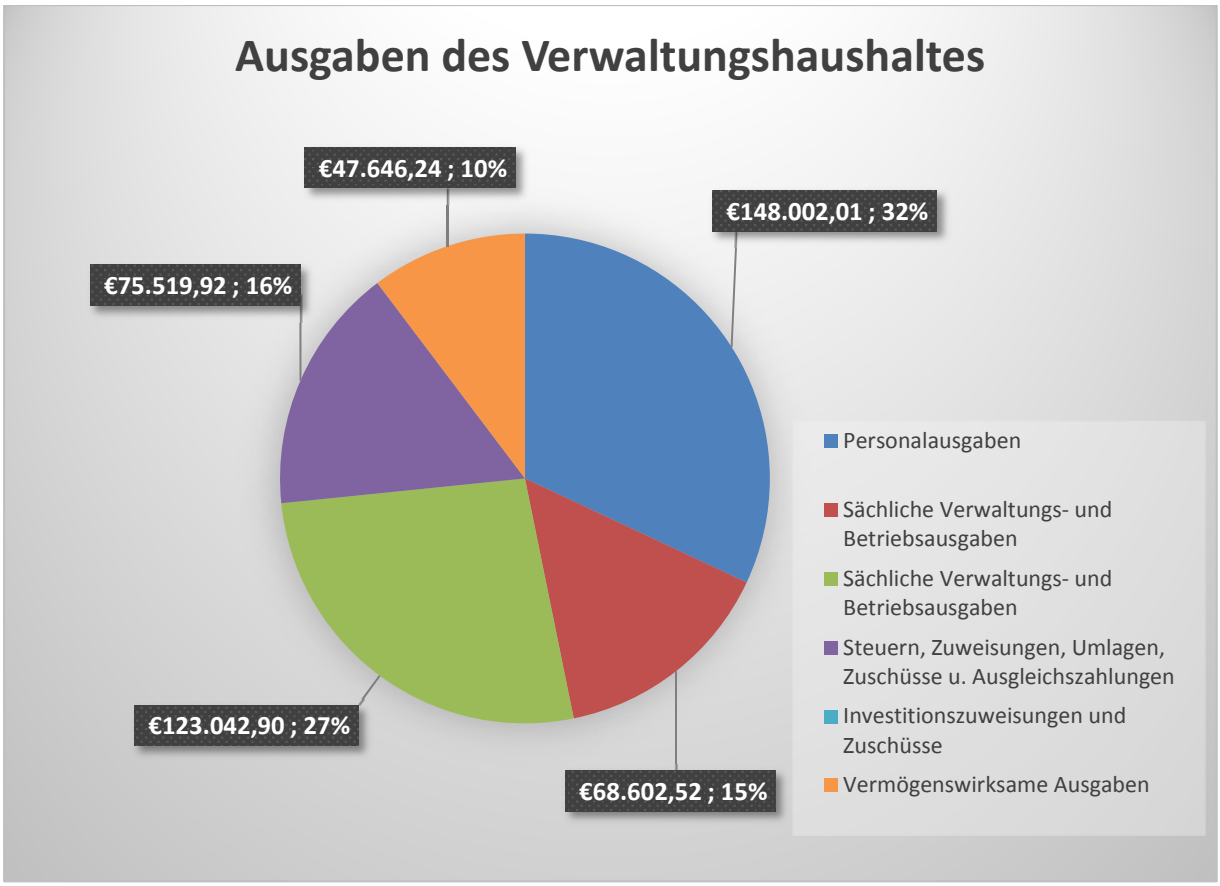
Es können die folgenden grundsätzlichen Aussagen getroffen werden:
Verwaltungshaushalt: 462.813,59 €
Vermögensübersicht: 1.235.066,64 €

Die Pfarrei kann ihren jährlichen Haushaltsplan ausgleichen und plant im aktuellen Haushaltsjahr eine Rücklagenzuführung nicht benötigter Einnahmen in Höhe von 2,3 % des Haushaltsvolumens = 10.564,00 €. Die Allgemeine Rücklage hatte dank größerer Zuführungen während der vorangegangenen Jahre zum Ende des betrachteten Haushaltsjahrs einen Bestand in Höhe von 300.451,47 €. Dies entspricht 64,9 % des jährlichen Haushaltsvolumens (SB 00 Verwaltungshaushalt).

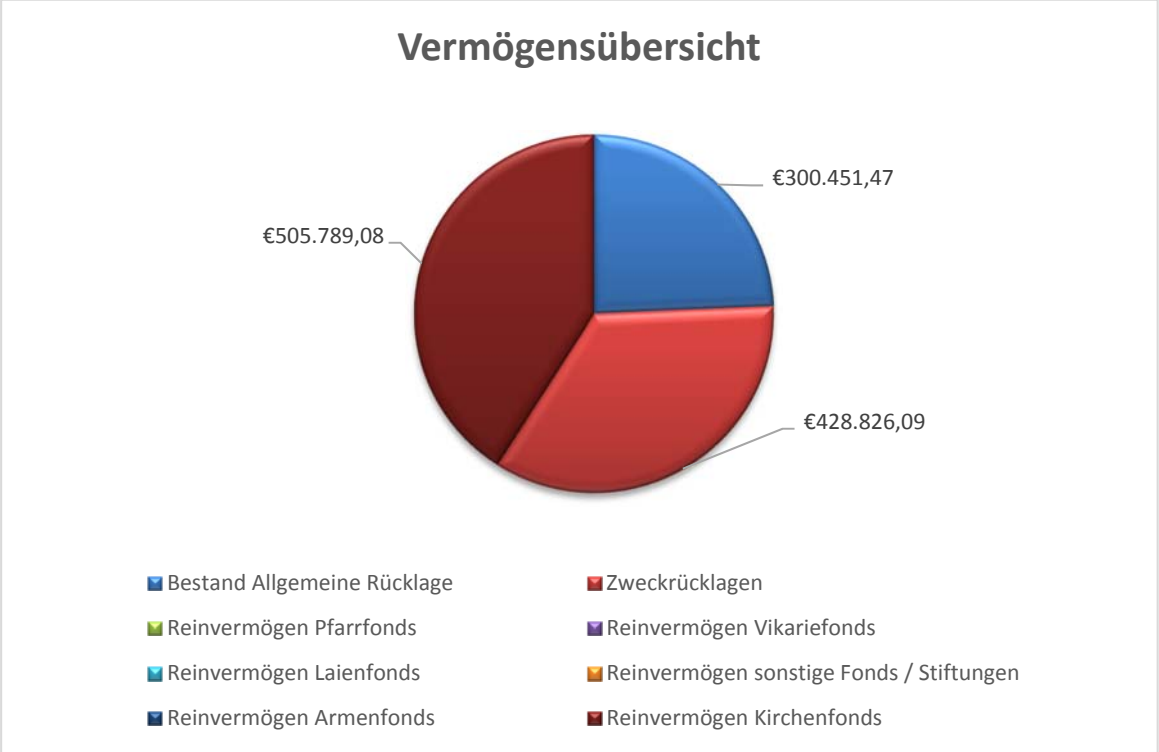
Der Haushaltsausgleich ist stark abhängig[2] von der jährlichen Schlüsselzuweisung, die einen Anteil von 69,5 % an der Gesamtfinanzierung ausmacht. Veränderungen an der Schlüsselzuweisung (Reduzierung A.BGF etc.) wirken sich demzufolge auf den Finanzspielraum aus.

[2] Anteil <50 %: eingeschränkt abhängig; 50-60 %: abhängig; 60-70 %: stark abhängig; >70 %: sehr stark abhängig


Einnahmen des Verwaltungshaushaltes
€33.995,12 ; 7%
€98.791,42 ; 22%
€330.027,05 ; 71%
Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse
Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb
Kollekten, Spenden und Beiträge
Vermögenswirksame Einnahmen


Ausgaben des Verwaltungshaushaltes
€47.646,24 ; 10%
€148.002,01 ; 32%
€75.519,92 ; 16%
€123.042,90 ; 27%
€68.602,52 ; 15%
Personalausgaben
Sächliche Verwaltungs- und Betriebsausgaben
Sächliche Verwaltungs- und Betriebsausgaben
Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse u. Ausgleichszahlungen
Investitionszuweisungen und Zuschüsse
Vermögenswirksame Ausgaben

Für größere Investitionsmaßnahmen (Instandhaltung/Modernisierung/Umgestaltung/Umnutzung) stehen der Pfarrei eingeschränkt finanzielle Ressourcen zur Verfügung, so dass sie auch auf Investitionszuweisungen des Bistums angewiesen ist. Zweitgrößte Ausgabenposition im Verwaltungshaushalt nach den Personalkosten stellen mit einem Anteil von 26,6 % die Aufwendungen für Betrieb, Unterhaltung und Erhaltung der Immobilien dar.



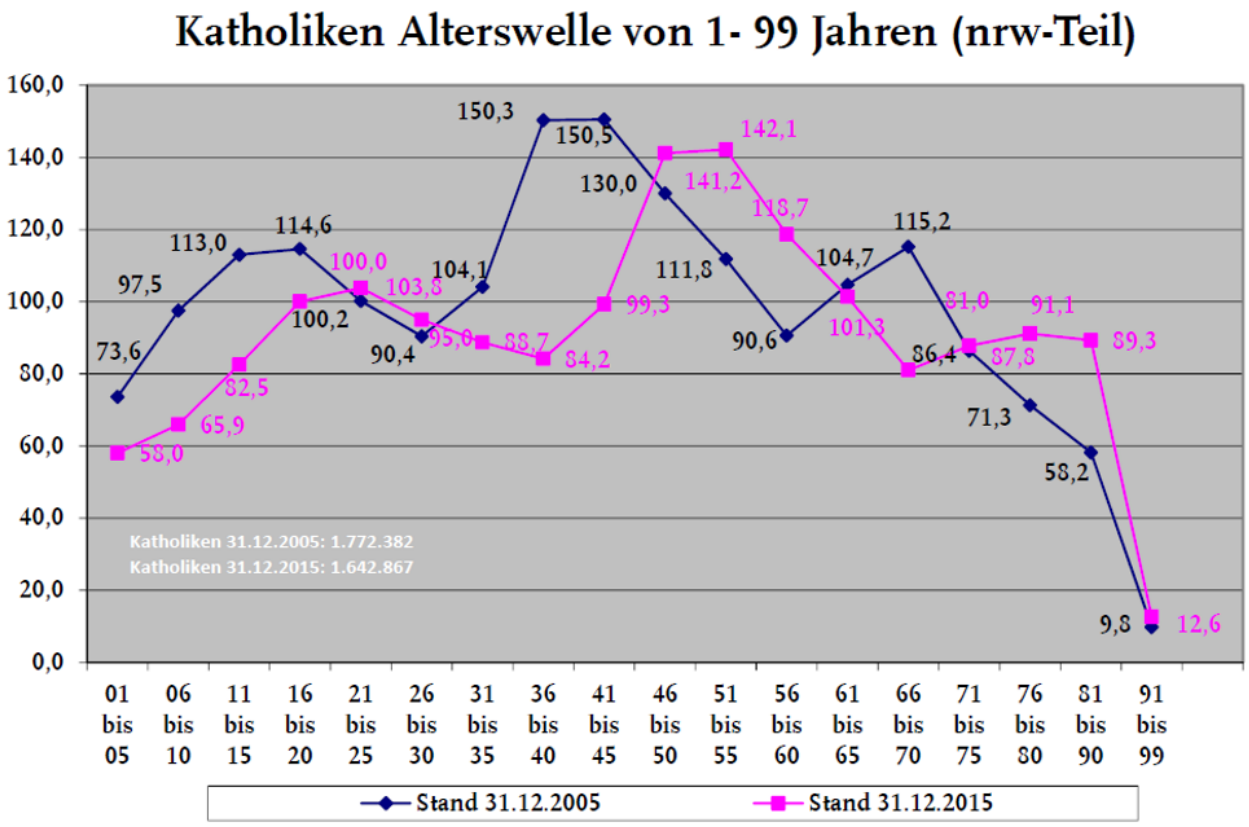


Bild 1: *zeigt die „Katholische Alterswelle für die Lebensjahre 1 – 99" für die Statistischen Jahre 2005 und 2015. Demzufolge wird der Anteil der Bevölkerung, der durch Einkommens- und Lohnsteueraufkommen die Kirchensteuer erwirtschaftet, in den kommenden 20 Jahren um 35 % zurückgehen.*

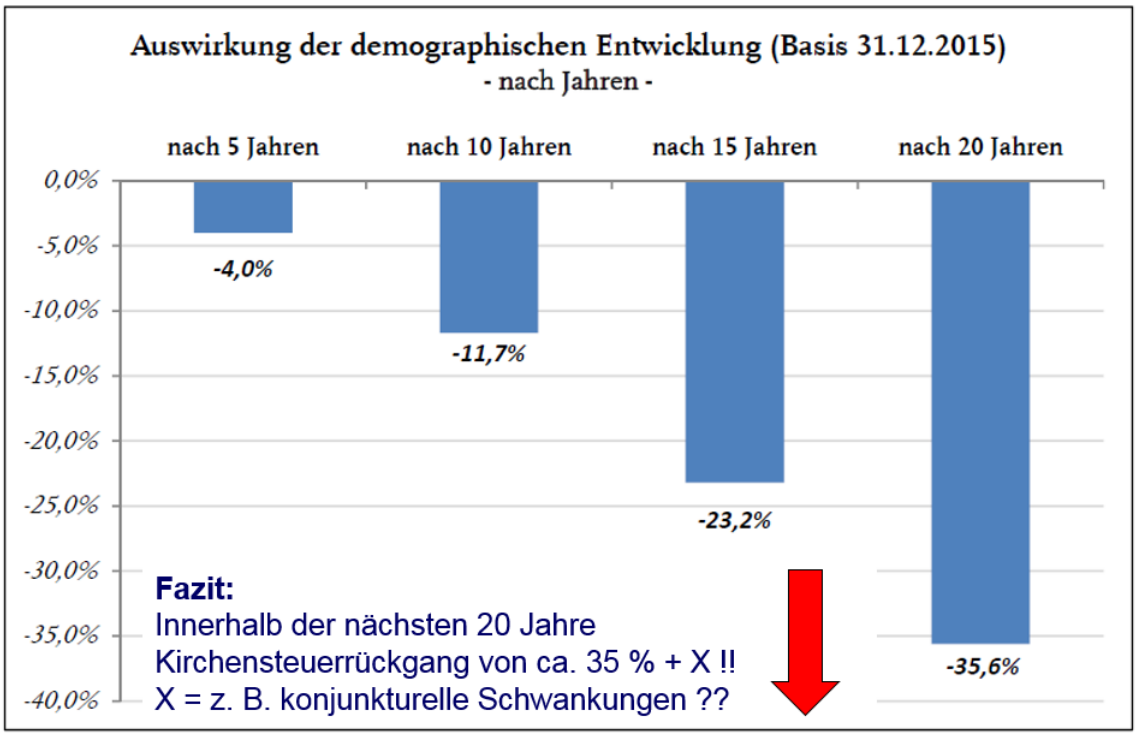


Bild 2: *Darstellung des Kirchensteuerrückgangs in 5-Jahres-Schritten*

Personal

Analysiert werden hier nur Personalkosten, die in direktem Zusammenhang mit Bedarf an Wohn- und Büroflächen, pastoralen Aktivitäten sowie Betrieb und Unterhaltung von Gebäuden begründet sind (Abrechnung über Verwaltungskostenhaushalt).

Die Personalausgaben der Pfarrei sind in Anlage 3 dargestellt. Darüber hinaus werden die Beschäftigungsumfänge für die Kategorien Pfarrverwaltung und Kultdienste (Küster und Kirchenmusik) differenziert dargestellt. Die Richtwerte der entsprechenden Beschäftigungsumfänge ergeben sich in Abhängigkeit der Katholikenzahl der Pfarrei.

Etwa 32 % der jährlichen Ausgaben entfallen für die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Davon ist fast die Hälfte (48,3 %) im Bereich Pfarrverwaltung gebunden gegenüber etwa einem Viertel in der Aufgaben der Kultdienste (Küster / Kirchenmusik). Während im Bereich Pfarrverwaltung ein Überhang von rund 27 % gegenüber dem Richtwert zu verzeichnen ist, liegen die Vergleichswerte für Kultdienste deutlich unterhalb der jeweiligen Richtwerte.

Grundstücks- und Gebäudesituation

Der Bestand der Grundstücke und Gebäude, die zzt. der pastoralen Versorgung dienen, sind in der anliegenden tabellarischen Zusammenfassung (Anlage 4) dargestellt. Sofern die Pfarrei Mietgebäude im Bestand hat, sind diese der Vollständigkeit halber nachrichtlich aufgeführt.

Die Aufstellung beinhaltet Aussagen zum pastoralen Nutzen der Gebäude, der A.BGF, des Gebäudestatus sowie des Instandsetzungsbedarfs.

Bzgl. der im Pastoralplan beschriebenen Aufgabenfelder ergeben sich bzgl. der Grundstücks- und Gebäudesituation folgende ergänzenden Hinweise:

<u>Grundsätzliche Aussagen im Pastoralplan zum Immobilienkonzept der Pfarrei:</u>

Die Pfarrei differenziert aus der pastoralen Entwicklung heraus Schwer- und Leichtpunkte für die pastorale Infrastruktur und bewertet die sich ergebenden Anforderungen für die Standorte nachvollziehbar.

<u>Liturgische Orte:</u>

Die Pfarrei ist in beiden Stadtteilen mit jeweils einem Kirchengebäude präsent.

Die im Pastoralplan unter dem Titel „Fenster öffnen“ genannte probeweise Umgestaltung des Kirchraumes St. Thomas Morus löst aus unserer Sicht keinen Investitionsbedarf aus, der eine Mitfinanzierung aus Kirchensteuermitteln erfordert.

Pfarrerwohnen / Dienstwohnungen:

Der Pastoralplan geht auf das Wohnkonzept für die Priester der Pfarrei nicht weiter ein. Das Wohnkonzept ist zentral ausgerichtet.

Pfarrer Sühling hat seine Dienstwohnung im Pfarrhaus (St.-Norbert-Pfarrzentrum, Coerde), Geistlicher Rat Lübbers nutzt eine angemietete Dienstwohnung im Süden dieses Stadtteils.

Pfarrheime:

Die Pfarrheimflächen weisen per Definition einen Überhang des rechnerischen Solls von zzt. rd. 37 % oder etwa 273 m² auf. Durch Abgabe von Räumlichkeiten des Pfarrheims am Standort St. Norbert an die benachbarte Tageseinrichtung für Kinder der Pfarrei konnte bereits der A.BGF-Überhang vermindert werden.

Die Weiterentwicklung des Konzepts „Kirche in Coerde“ löst eine Immobilienentwicklung i. S. einer Optimierung des zzt. zur Verfügung stehenden Raumangebotes nachvollziehbar aus.

Mit Datum 22.11.2013 wurde die Vorplanungsgenehmigung für Abriss und Neubau des Pfarrheims am Standort St. Norbert erteilt, bei Inaussichtstellung von Kirchensteuermitteln in 2017, dabei wird von 250 m² A.BGF für einen Neubau ausgegangen.

Im Pastoralplan dokumentiert die Pfarrei ausführlich die Besonderheiten der Bevölkerungsstruktur in Coerde und möchte sich mit weiteren Kooperationspartnern (Stadtcaritasverband, Münstertafel e.V., DRK, Arbeitskreis Coerde (städtisch initiiert)) im Neubau Pfarrheim entsprechend aufstellen, sowohl für praktische Lebenshilfe als auch für Beratungsangebote.

Die in den laufenden Gesprächen formulierten Zielsetzungen einer „sozialpolitischen Verortung“ in Form eines sozialen Zentrums und einem Haus der Begegnung sowie die Überlegungen z. B. bei der Festlegung des Raumprogramms für Migration, Schuldner-, Pflege- und Schwangerschaftsberatung 2-3 Büros mit „Besprechungsstruktur“ zu ermöglichen, lassen keine Lösung im Rahmen von bisher anvisierten 250 m² A.BGF erkennen. Es ist auch davon auszugehen, dass sich angesprochene Kooperationspartner investiv an entsprechenden Baukosten nicht beteiligen werden. Es gibt allerdings Signale, dass eine Nutzung auf der Basis eines Mietzinses möglich erscheint.

Insofern würde ein Ersatzneubau mit einer Fläche von rd. 250 m² A.BGF aus Kirchensteuermitteln mitfanziert. Das im Rahmen der pastoralen Entwicklung definierte Ziel der Einbindung weiterer Unterstützungsangebote, die durch

Kooperationen mit Dritten aus Sicht der Abteilung 630 erfahrungsgemäß ein Raumangebot in Höhe von weiteren 100 bis 150 m² A.BGF erfordert, kann im Rahmen der Ressourcenspielräume und -verantwortung der Pfarrei von ihr entwickelt werden. In diesem Zusammenhang stellt eine Darlehnsfinanzierung, die wiederum durch entsprechende Mieterträge refinanziert würde, eine Option dar.

Für den Standort Thomas Morus ergeben sich aufgrund der baubedingten flexiblen Nutzungsmöglichkeiten keine Veränderungen.

Katholische öffentliche Bücherei:

Am Standort Thomas Morus betreibt die Pfarrei eine KÖB, deren Flächen Teil der Gemeinderäume der Filialkirche sind.

Tageseinrichtung für Kinder:

Tageseinrichtungen für Kinder

Bestandsnachweis zum Schlüsselzuweisungsverfahren für das Kindergartenjahr 2016/2017 (Erstantrag)

ZR Münster-Mauritz (M_ZR_15) Stadt Münster (5515000)

Angaben zur Organisation / zur Einrichtung							Plätze								
RTR	Kath. Kirchengemeinde	Mitglieder ZuwO (§5)	Mitglieder KiBiz	Einrichtung	Kirchl. Grundbest.	Plätze 2016/2017 gesamt	Ia	Ib	Ic	IIa	IIb	IIc	IIIa	IIIb	IIIc
2681011010001 5180	Münster (Coerde) St. Franziskus	7472	7472		124,53	138,00									
			3411	Kita St. Thomas-Morus	56,85	63,00	0,00	8,00	32,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13,00	10,00
			4061	Kita St. Norbert	67,68	75,00	0,00	0,00	20,00	0,00	0,00	10,00	0,00	25,00	20,00

Die Pfarrei St. Franziskus, Coerde, ist Trägerin von zwei Tageseinrichtungen für Kinder (TEK). Im Kindergartenjahr 2016/2017 werden insgesamt 138 Kinder betreut. Die Pfarrei kann ihren Kindergartenhaushalt zurzeit ausgeglichen darstellen.

Investitionsplanung:

Die Umsetzung der Ziele des Pastoralplans löst aus baulicher Sicht am Standort St. Norbert, Coerde Investitionsbedarf aus. Die Gebäude sind darüber hinaus weitestgehend in einem guten Bauunterhaltungszustand, so dass zum gegenwärtigen Zeitpunkt hierfür keine Haushaltsmittel in die mittelfristige Budgetplanung der Abteilung 630 eingestellt sind.

Kontaktperson in der Hauptabteilung Verwaltung:

Georg Schoofs

Abteilung Liegenschaften

Telefon: 0251 495 465

E-Mail: schoofs@bistum-muenster.de

7 Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs

Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs am 07.02.107 über den Lokalen Pastoralplan und die lokale Kirchenentwicklung in St. Franziskus, Münser.

Münster, 08.02.2017

Ort
Das Gespräch fand im Pfarrhaus in Coerde statt.

Begrüßung
Nachdem Pfarrer André Sühling die Anwesenden begrüßte, erfolgte eine Vorstellungsgrunde.

Gespräch
Die Vertreter des Generalvikariates stellten sich vor in ihrer Rolle als Dialogpartner für die Pfarreien im Hören und Antwort geben im Prozess der Kirchenentwicklung vor Ort und im Kontext des Bistums.

Sie stellten dar, dass das normale Verfahren des „Vor-Ort-Gesprächs“ den Kontakt mit Vertretern der Gremien Pfarreirat, Kirchenvorstand, die Steuerungsgruppe und dem Team der Hauptamtlichen beinhaltet. Das Vor-Ort-Gespräch soll der Wertschätzung der geleisteten Arbeit dienen, dem gegenseitigen Austausch und einem gemeinsamen Lernprozess aller Beteiligten. Hierbei sind die Pfarrei und das Bistum zu gleichen Teilen gemeint. Im Vor-Ort-Gespräch soll noch einmal gemeinsam auf den Prozess der Entstehung zurückblickt werden. Es geht um den Dialog zwischen Pfarrei und Bistum zur Erreichung von mehr Verbindlichkeit und Transparenz in gegenseitiger Partizipation. Ebenso sollen auch gegenseitige Erwartungen benannt und Unterstützungsmöglichkeiten bei der weiteren Realisierung des Pastoralplanes geklärt werden können. Fragen und Anmerkungen in Bezug auf die Stellungnahmen aus dem BGV können kommuniziert werden. Außerdem können bei Bedarf Vereinbarungen getroffen werden und Rückmeldungen an die Bistumsebene erfolgen. Aufgrund der besonderen Situation im Hinblick auf das Immobilienkonzept wurde als Zwischenschritt ein Treffen in diesem Rahmen vereinbart.

Im anschließenden Austausch ging es um die aktuelle Situation bzgl. der Arbeit bei der Entwicklung des Lokalen Pastoralplanes. Seit 2011 wird die Entwicklung eines Pastoralkonzeptes verfolgt.

Ein guter Prozess sei dies gewesen. Die Aufforderung des Bistums, einen Lokalen Pastoralplan zu erstellen, hat noch einmal Energien bündeln lassen. Die ins gesamte

Ausgestaltung dieses Prozesses war ein großer Kraftakt. Die Verschriftlichung des erarbeiteten Konzeptes und des damit einhergehenden Lokalen Pastoralplans waren die logische Konsequenz eines länger währenden Prozesses. Der Hauptaugenmerk lag und liegt aber in der täglichen Umsetzung der zwei Schwerpunkte und nicht in der theoretischen Arbeit.

Der Pastoralplan zeichnet sich aus mit der Beschränkung auf zwei Schwerpunkte in der Balance der zweipoligen Pfarrei mit ihren beiden Kirchorten und ihrer unterschiedlichen inhaltlichen Ausrichtung mit St. Thomas Morus für verstärktes Engagement im Bereich der Liturgie und St. Norbert mit einem intensiven Einsatz und Verpflichtung im Bereich der Caritas.

Herausforderungen:
Eine große Herausforderung liegt darin, möglichst viele mitzunehmen. Immer wieder wurde angemerkt, wie wichtig es sei, die einzelnen Schritte zu verdeutlichen, evtl. auch korrigieren zu lassen, damit an diesem „gemeinsamen Projekt“ gut weiter gearbeitet werden kann und so das Profil, was die Pfarrei St. Franziskus ausmacht, immer deutlicher wird.

Konflikte:
Es kam auch zu Auseinandersetzungen, Unstimmigkeiten und Missverständnissen über die Schwerpunktbildung in beiden Gemeinden an den verschiedenen Kirchorten. Dies konnte durch
ein besonderes Augenmerk auf intensive Kommunikation und hohe Transparenz im gesamten
Entwicklungsprozess sowohl von Seelsorgeteam, Pfarreiratsvorstand, Pfarreirat und Mitgliedern
beider Schwerpunktteams immer wieder aufgefangen und geklärt werden.

Nächste Schritte:
Eine neue “Runde” von Sehen - Urteilen - Handeln im Rahmen eines fortwährenden Gemeindeentwicklungsprozesses steht jetzt an. Bewusstes Zugehen auf die Pfarreiratswahl im November mit dem besonderen Augenmerk auf die Fragen: Wer macht aus dem vorhandenen Team weiter, wie kann sichergestellt werden, dass die bereits erzielten Ergebnisse der letzten Jahre fortgeführt und weiterentwickelt werden können? Um den Lokalen Pastoralplan weiter umsetzen zu können und noch lebendiger werden zu lassen, muss nun das Liegenschaftskonzept der Gemeinde angepasst werden. Sowohl die Kirchraumgestaltung in St. Thomas Morus wie auch der Neubau des Begegnungshauses an der St. Norbert Kirche müssten entsprechend der beiden Schwerpunktvorgaben realisiert werden.

Umgang mit Stellungnahmen:

Es tut gut, eine solch differenzierte Rückmeldung lesen zu können. Besonders die aus den Referaten Christen und Muslime (Angelica Hilsebein) und dem Referat Weltkirche (Ulrich Jost-Blome), sowie aus der Fachstelle Bücherei (Marion Hartmann) öffnen noch einmal den Blick für bestimmte Bereiche der Pfarrei. Insgesamt freuten sich die Mitglieder aus St. Franziskus Münster über die wertschätzenden und die vor allem konstruktiven Stellungnahmen.

Vereinbarungen

1. Nachdem der Kirchenvorstand den Beschluss gefasst hat, dass mit dem Bistum ausgehandelte Verfahren, welches im Liegenschaftsgespräch vom 16. Januar auf der Tagesordnung stand, der Erstellung des Neubaus eines Pfarrheims mit Erweiterungen zu bestätigen und anzugehen, erwartet die Pfarrei St. Franziskus Münster hierzu die Zustimmung des Bistums.

2. Es wurde vereinbart, dass es noch ein Gespräch über den Lokalen Pastoralplan geben soll. Hier gibt es einen Vorschlag für ein Vor-Ort-Gespräch am Dienstag, 28. März 2017 mit den Vertretern der Gremien Pfarreirat und Kirchenvorstand mit evtl. zusätzlicher Einladung an Vertreter der zwei Projektgruppen.

Münster, 28.03.2017

Ort

Das Gespräch fand statt im Gemeindezentrum von St. Thomas Morus.

Begrüßung

Nach der Begrüßung durch Herrn Pfarrer André Sühling wurde gemeinsam mit dem Gebet zum Pastoralplan begonnen. Im Anschluss stellten sich die Vertreter des Bischöflichen Generalvikariates Frau Döbbe, Frau Winter-Gerresheim und Herr Renk vor. Diese erläuterten die Intention des Abends, bei dem es insbesondere um einen wertschätzenden Dialog und um möglicherweise noch zu klärende Fragen im weiteren Prozess der Entwicklung des Lokalen Pastoralplanes (LPP) gehen soll.

Austausch

Aktuelle Situation bzgl. der Arbeit mit dem LPP

Dieser begann mit einer Vorstellungsrunde der Mitglieder der Gremien verbunden mit der Bitte zur Benennung von Gedanken oder Begriffen zum Prozess der Erstellung des Lokalen Pastoralplanes vor Ort. Folgende Äußerungen wurden formuliert: Projekte unterstützen – Freude an der Arbeit – nah am Menschen – mehr Möglichkeiten zum Engagement– LPP „funktioniert bei uns schon“ – klappt es mit zwei Gemeinden zusammen/gelingt alles? – „erschlagen“ von Formalitäten – Was heißt das „LPP haben und damit arbeiten?“ – LPP praktisch angehen und stolz auf den eigenen LPP sein – „Fenster öffnen“ – liturgische Bereiche verbinden – „Was im Plan steht, wird auch

gemacht“- im Vorfeld schon – LPP wird gepflegt – ist gewachsen – KG ist ständig im Fluss – Plan ist nur die Wiederspiegelung des alltäglichen Tun und Handeln/Leben – LPP heißt: „Machen“ nicht nur wollen / „ist Vision“ mit langem Atem.

Anschließend überreichte Herr Renk einen Globus incl. süßem Inhalt mit der begleitenden Aussage von Alfred Delp aus seinen Meditationen vom 17.11.1944 „Die Welt ist Gottes voll“.

Zu Beginn dieses Teils des Gesprächs wurde von Seiten der Vertreter des BGVs noch einmal die wesentliche Aussage des Lokalen Pastoralplanes der Pfarrei St. Franziskus betont, „Kirche vor Ort“ sein zu wollen und dies mit den beiden Schwerpunkten

- „Fenster öffnen“ – die Gottesdienste, beginnend in der St.-Thomas-Morus-Kirche, vielfältiger und lebendiger zu gestalten und
- „Kirche in Coerde“ – als Antwort auf die kulturelle und soziale Vielschichtigkeit der Bevölkerung in diesem Stadtteil von Münster

konzentriert auszugestalten.

Herausforderungen

Anschließend folgte eine weiterer Austausch mit diesen wesentlichen Inhalten:

- Im Familienzentrum wurden spannende Projekte angestoßen und viele Dinge wurden auf den Weg gebracht. Der Bedarf der Menschen vor Ort nach Unterstützung ist sehr hoch. Viele von ihnen sind überrascht, dass es die katholische Kirche ist, die diese Projekte vor Ort betreut. Alle Beteiligten lernen im Moment sehr viel dazu.
- Der Pfarrer bzw. das Pastoralteam hat vor Ort ein Gesicht und ist unter den Menschen unterwegs.
- Wichtig ist es, dass man nicht zu viele Projekte auf einmal anstößt. Man muss generell einen langen Atem besitzen, um das Angestoßene auch durchzuziehen.
- Bzgl. der Umgestaltungen der Gestaltung des Kirchenraumes in St. Thomas Morus gab es die Rückmeldung, dass besonders ältere Menschen „Angst bekommen“, wenn die Liturgie so „nah kommt“.
- Auch wurde von den Gesprächsteilnehmern festgestellt, dass in der Zusammenarbeit noch nie so viel miteinander gesprochen und geklärt wurde, wie angesichts des Prozesses des LPP. Der Prozess an sich wurde als wichtiger empfunden, als das Ergebnis.
- Es verändert sich viel – vor allem das „Denken“.
- In diesem Zusammenhang wurde festgestellt, dass mehr über das Tun und Handeln geredet werden sollte und dass es durchaus zulässig ist, sich selbst einmal auf die Schulter zu klopfen.
- Alternative Herangehensweisen an die Herausforderungen wurden ausprobiert.
- Ausdrücklich wurde auf das Projekt „Ehrenamt mit Caritas“ hingewiesen, welches bereits „Schule gemacht hat“ und in fünf weiteren Pfarreien des Bistums ebenfalls

ins Leben gerufen wurde.

Konflikte:

- Bzgl. der Konflikte wurde darauf hingewiesen, dass der Weg „von einer Kirche zur anderen“ manchmal doch recht weit ist – was sich nicht immer auf den tatsächlichen Weg bezieht, sondern oft auch auf das Denken der Menschen.
- Für einige besteht eine sehr starke Verbindung zur/Verwurzelung mit der „alten“ Kirche.
- Die größten und wichtigsten Fragen, die gestellt werden sind: „Was passiert auf dem Gemeindegebiet? - Es werden neue Wohngebiete entstehen – Wie geht es mit der Gestaltung unserer Liturgie weiter? – Welche konkreten Menschen mit welchen sozialen Hintergründen ziehen zu uns?
  Diese Fragen anzunehmen und zu bearbeiten/zu beantworten ist eine gute Vorbereitung für die nächste Legislaturperiode des neuen Pfarreirates.

Umgang mit Stellungnahmen:
Anschließend wurden die Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat im Einzelnen betrachtet. Hierzu ist folgendes festzuhalten:

- Überrascht war man darüber, wie viele Referate, Fachstellen etc. sich an der Materialsammlung beteiligt haben und Rückmeldungen gegeben haben.
- Es wurde zurückgemeldet, dass es – auch für spätere Nachfragen – sehr von Vorteil ist, dass die jeweiligen Ansprechpartner der Stellungnahmen benannt sind.
- Eine ebenfalls positive Rückmeldung wurde über die gute Begleitung durch die Pastoralberatung (202/4) zurückgemeldet.

Im Gespräch wurde an dieser Stellen nochmals auf die Schwerpunktsetzung eingegangen; eine Pfarrei muss sich bewusst sein, dass – wenn man „etwas liegen lässt“ – die Gefahr besteht, dass es stirbt. Auch auf diesem Hintergrund ist die bewusste Entscheidung auf die zwei Schwerpunkte zu verstehen.

Klärung
Immobilienkonzept „Kirchenraum“:
hier wurde nochmals deutlich gemacht, dass ein durchdachtes Konzept „von unten“ auch „von oben“ mitgetragen werden muss. Es wurde die ausdrückliche Bitte ausgesprochen, dies durch die regionalen Ansprechpartner im Bischöflichen Generalvikariat zu kommunizieren.

Herr Renk vermittelte zudem wesentliche inhaltliche Aussagen zu zukünftigen Themen

im Bistum aus der Klausurtagung der Bistumsleitung vom Januar dieses Jahres:

- Wie geht es mit dem Pastoralplan weiter?
- Wie kann die Entwicklung von lokalen Pastoralplänen mit der Entwicklung von Immobilienkonzepten gekoppelt werden?
- Wie kann der Spielraum von Pfarreien, Entscheidungen zu treffen, vergrößert werden?
- Welche Konsequenzen ziehen wir aus der Befragung der Katholiken im Bistum Münster nach ihrer Zufriedenheit?
- Welche Modelle von Leitung kann es in den Kirchengemeinden geben?
- Wie kann die Verbindung von Liturgie und Leben besser gelingen?

Am Ende des Gesprächs wurde gegenseitig eine hohe Wertschätzung und gute Gesprächsatmosphäre zurückgemeldet. Darüber hinaus haben die Vertreter des BGVs für sich folgende Eindrücke aus der Begegnung noch einmal eigens festgehalten. Diese stellen sich wie folgt dar:

- die ausgesprochen gute Atmosphäre, die in dieser Versammlung spürbar war,
- die Zurücknahme des Seelsorgeteams in diesem Gespräch, um die Ehrenamtlichen zu ermutigen und in ihrer Kompetenz zu stärken....
- die Fähigkeit der Vorsitzenden, der Projektgruppe, die anderen am Gespräch zu beteiligen,
- die positiven Rückmeldungen und Ideen der sozialpädagogischen Fachkräfte,
- das Dabeisein der Verwaltungsreferentin und
- das Lernen, das es manchmal Zeit und langen Atem benötigt um Schritte in die Zukunft zu tun... in diesem Pfarreirat und KV wurde keinerlei „Müdigkeit“ wohl Anstrengung erlebt....., es wurde wirklich etwas in Bewegung gebracht und sich nicht verzettelt.... Vor Ort ist man wirklich auf Zukunft ausgerichtet ohne „blauäugig“ zu sein...

Vereinbarungen:

Der Lokale Pastoralplan kann auf der Homepage des Bistums http://www.pastoralplan-bistum-muenster.de veröffentlicht werden.